Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 144. Abend=Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs=Verlag. Mittwoch, den 26. Februar 1890.

Die nächste Legislaturperiode.

⚭ Berlin, 25. Februar.

Die Cartellmajorität ist zusammengebrochen; das ist erfreulich; die conservativ=clericale Majorität ist geblieben; das ist unerfreulich. Wir verlangen nach dem Tage, wo es nur eine einzige Majorität im Reichstage giebt, nämlich eine liberale. Diesen Tag herbeizuführen, ist unser unablässiges Bestreben, und die Hoffnung, daß dieser Tag in nicht allzu ferner Zeit erscheinen wird, geben wir nicht auf. Bisher sahen wir uns gegenüber zwei verschieden zusammengesetzten Majoritäten, mit denen liberale Bestrebungen zu Boden geschlagen werden konnten; jetzt sehen wir nur noch eine solche Majorität; das ist kein voller Erfolg, aber es ist immerhin ein Erfolg.

Auch in Zukunft wird der Reichskanzler mit Hilfe des Herrn Windthorst durchzusetzen vermögen, was er will. Das ist uns nicht lieb, aber es ist auch nicht neu. Es ist bisher schon immer so gewesen. So oft es dem Reichskanzler beliebte, wandte er den Nationalliberalen den Rücken und setzte sich mit dem Centrum in das Einvernehmen.

Wird einmal eine Maßregel durchgeführt, die wir mißbilligen müssen, so ist es uns wahrlich gleichgiltig, ob sie durchgeführt wird mit Hilfe einer Partei, die in ihrem Firmaschilde noch das Wort „liberal" führt, oder ohne diese Hilfe.

Der Reichstag kann bei der Regierung Alles durchsetzen, was er nur will, aber freilich unter einer Voraussetzung: Er muß genau Dasjenige wollen, was die Regierung will. Seine Wünsche auf Verlängerung der Legislaturperiode und auf Erhöhung der Getreidezölle sind bereitwillig erhört worden, weil es zugleich die Regierungswünsche waren. Die Wünsche auf Arbeiterschutz und Einführung von Gewerbegerichten sind lange unerfüllt geblieben, weil es nicht die Wünsche der Regierung waren. Die Nationalliberalen empfinden eine Freude darüber, wenn es ihnen beschieden ist, der Regierung ihre eigenen Wünsche auf dem Präsentirteller entgegenzubringen. Das ist ihre Sache; aber wenn sie verlangen, daß wir an dieser holden Freude Antheil nehmen, so ist das mehr als naiv. Jetzt, wo die Nationalliberalen aus der von ihnen eingenommenen Position herausgeworfen sind, wird ihnen der Vorwurf gemacht, daß sie die Regierung nicht in hinreichender Weise unterstützt hätten, nicht einmal so weit unterstützt hätten, wie das Centrum dazu bereitwillig gewesen. Und auf diesen Mangel wird die Niederlage der Nationalliberalen zurückgeführt.

Was wir der nationalliberalen Partei vorwerfen, ist, daß sie dazu beigetragen hat, den Unterschied zwischen conservativ und liberal, den Unterschied zwischen abhängig und unabhängig zu verwischen. Und grade in dieser Verwischung erblicken wir den Krebsschaden unserer Zustände. Wir empfinden keine Befriedigung dabei, wenn das Schwarze weiß genannt wird. Können wir uns des Schwarzen nicht erwehren, so verlangen wir wenigstens, daß es bei seinem richtigen Namen genannt wird.

Ohne Zweifel wird in der nächsten Legislaturperiode von der conservativ=clericalen Majorität ein starker Gebrauch gemacht werden. Dem Centrum ist der Ausfall der Wahlen noch um Vieles willkommener als uns. Aber wo diese conservativ=clericale Majorität nicht zu haben sein wird, da wird sich eine Cartellmajorität nicht finden. Im Uebrigen finden wir, daß der liberale Hauch sich bei den Wahlen stärker geltend gemacht hat, als jemals seit dem Jahre 1876, stärker namentlich auch als im Jahre 1881, und wir sind überzeugt, daß er im Anschwellen begriffen ist. Und gegenüber dieser im Volke lebenden Strömung wird auch eine conservativ=clericale Majoriät mit Bescheidenheit zu Werke gehen müssen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. Februar.

Nachdem nunmehr die amtlichen Zusammenstellungen aus sämmtlichen Wahlkreisen vorliegen, ergiebt sich folgendes Resultat der Wahlen vom 20. Februar.

	Gewählt	Kommen in Stichwahl	1887 im ersten Wahlgang gewählt
Conservative	51	25	71
Reichspartei	16	24	33
Nationalliberale	16	78	88
Freisinnige	21	62	14
Centrum	91	22	92
Welfen	2	9	2
Polen	14	5	13
Socialdemokraten	20	59	6
Volkspartei	2	10	0
Dänen	1	0	1
Elsässer	13	0	15
Antisemiten	1	4	1
	248		336
Stichwahlen	149		61

Ueber das Anwachsen der socialdemokratischen Stimmen in den großen Städten seit 1878 bringt die „Frkf. Ztg." eine interessante Zusammenstellung. Socialdemokratische Stimmen wurden abgegeben:

	1878.	1881.	1884.	1887.	1890.
Berlin I	2121	0	821	2176	3586
„ II	7583	3159	9282	14751	19339
„ III	6914	2452	6344	9088	12278
„ IV	20224	13573	25386	32064	40521
„ V	3615	0	2444	4803	7332
„ VI	15707	10629	24258	30453	42394
Hamburg I	10491	7563	12282	14497	17031
„ II	12447	9439	14306	18672	22093
„ III	6691	6108	10922	17803	27250
Breslau I	6593	5243	6019	7781	9996
„ II	6412	4955	6221	8032	11404
München I	1997	1970	3462	4563	7539
„ II	3252	2972	6399	11335	17717
Dresden I	7433	6231	6514	6942	11054
„ II	9870	9079	8620	9175	13427
Leipzig	5822	6482	9676	10087	12921
Köln	2189	2474	4151	4952	10688
Magdeburg	6253	5541	8112	11438	17256
Frankfurt a. M.	4080	4704	7965	8640	12652
Königsberg	1108	248	4351	7987	12300
Hannover	6588	5515	8839	12210	15753
Stuttgart	4136	4131	3346	4496	10372
Bremen	6304	4616	4880	7743	14843
Düsseldorf	486	305	1048	2933	7502
Nürnberg	10162	9669	12582	14857	16809
Danzig	114	43	577	2279	3525
Straßburg	141	89	0	103	4770
Chemnitz	9899	10256	14412	15356	24192
Elberfeld=Barmen	11325	7949	13031	15655	18094
Altona	11662	6971	10770	15120	18240
Stettin	914	910	1139	4276	7761
Aachen	908	588	864	905	1744
Crefeld	467	398	1181	1917	3025
Braunschweig	7876	5703	6764	10659	12804
Halle	1046	1173	3535	6590	12390
Lübeck	1588	877	2432	4254	6258

Die vorstehende Tabelle enthält die 36 Bezirke, die ausschließlich oder ganz überwiegend städtische Bevölkerung haben. Gleichmäßig ist fast überall der Rückgang der socialistischen Stimmen bei der Wahl von 1881, die natürliche Folge der durch das Socialistengesetz bewirkten Zerstörung der alten Organisation der Partei. Es bedurfte eines längeren Zeitraums, um eine neue Organisation ins Leben zu rufen; als dies geschehen war, beginnt 1884 eine Zunahme der Stimmen, die von Wahl zu Wahl größere Dimensionen annimmt. Besonders auffallend ist die Steigerung von 1887—1890; da finden wir Städte, in denen sich die socialistischen Stimmen mehr als verdoppelt (Stuttgart von 4496 auf 10 372, Köln von 4952 auf 10 688) oder fast verdoppelt haben (Bremen von 7743 auf 14 843).

Ueber das Verhalten der Deutschfreisinnigen in Schleswig-Holstein, wo in drei Wahlkreisen Socialdemokraten zur Stichwahl kommen, schreibt die „Kieler Ztg.":

> Im zweiten schleswig=holsteinischen Wahlkreise beabsichtigt der Vorstand des freisinnigen Vereins, eine Erklärung zu Gunsten der nationalliberalen Candidatur Jebsen zu erlassen. In Pinneberg, Ottensen und Uetersen ist das Wahlcomité der vereinigten deutschfreisinnigen, conservativen und nationalliberalen Parteien für die Stichwahl bereits gebildet worden. Seitens des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei in Schleswig=Holstein steht eine officielle Kundgebung hinsichtlich des 6. Kreises zu erwarten. Im Interesse der freisinnigen Partei wiederholen wir die dringende Bitte an alle Parteigenossen im Glückstadt=Elmshorner Kreise, nur der ruhigen Ueberlegung Raum zu geben und gegen die Socialdemokratie energisch einzutreten. Geht der Kreis an die Socialdemokratie verloren, so ist für die freisinnige Partei jede Aussicht verloren, jemals das Mandat des Kreises wieder zu gewinnen, das zeigen die in Hamburg und Altona gemachten Erfahrungen klar genug. Die große Mehrheit der Freisinnigen im 6. Kreise erkennt auch klaren Blickes, daß die Nationalliberalen, welche mit uns denselben Boden des Staates und der Gesellschaft behaupten, trotz alledem, was vorgekommen, die uns am nächsten stehende Partei ist. Mögen die gemeinsamen Interessen der bürgerlichen Parteien jetzt stärker zum Bewußtsein kommen als die Erinnerung an alte Fehden. Wir Schleswig=Holsteiner sind in allen ernsten Lagen einig gewesen, bleiben wir es auch jetzt, keine Partei wird es später bereuen.

Auch in Braunschweig werden voraussichtlich die Deutschfreisinnigen die Nationalliberalen im Wahlkampfe gegen die Socialdemokraten unterstützen.

Deutschland.

Berlin, 25. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten a. D. von Gizycki zu Frankfurt a. O., bisher Commandeur des Feld=Artillerie=Regiments General=Feldzeugmeister (2. Brandenburg.) Nr. 18, den Rothen Adler=Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Corvetten=Capitän von Kries, Erstem Offizier an Bord S. M. Kreuzer=Corvette „Irene", und dem Director des oberbergamtlichen Handelsbureaus zu Klausthal, Rechnungs=Rath Grahn, den Königlichen Kronen=Orden dritter Klasse; sowie dem evangelischen Volksschullehrer und Cantor Wiedebusch zu Neuhöfen im Kreise Filehne den Adler der Inhaber des Königlichen Haus=Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich hessischen Kreisrath des Kreises Groß=Gerau, Kammerherrn Freiherrn Löw von und zu Steinfurth, den Königlichen Kronen=Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs=Rath Zacher II zu Berlin auf Grund des § 28 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 (Gesetz=Samml. S. 195) zum Stellvertreter des Präsidenten des Bezirksausschusses für den Stadtkreis Berlin auf die Dauer seines Hauptamts daselbst ernannt; sowie dem Director der städtischen Gas= und Wasserwerke, Regierungs=Baumeister Ernst Winter zu Wiesbaden, den Charakter als Baurath, und dem Rittergutsbesitzer Hermann Paschke zu Schöllnitz, Kreis Kalau, und dem Rittergutsbesitzer Otto Körner zu Stolenzyn, Kreis Wongrowitz, den Charakter als Oekonomie=Rath verliehen; ferner in Folge der von der Stadtverordneten=Versammlung zu Köln getroffenen Wahl den Stadtverordneten, Gutsbesitzer und Rentner Karl Mann zu Mannsfeld und den Rechtsanwalt, Justiz=Rath Franz Jansen zu Köln als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Köln für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Dem Oberlehrer am Sophien=Realgymnasium in Berlin, Hermann Leisering, und dem Oberlehrer am Realgymnasium zu Iserlohn, Otto Heerhaber, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Max Klatt am Lessing=Gymnasium zu Berlin zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden.

(Reichs=Anz.)

* **Berlin**, 25. Februar. [Tages=Chronik.] Wie verlautet, sind die Verhandlungen wegen der Einführung einer Prüfung für Nahrungsmittel=Chemiker noch nicht zum Abschluß gediehen.

Wie Karl Scherer sich verlobte.

Eine Stammtischgeschichte. [9]

Die Auffassung, welche man in den maßgebenden Kreisen Königswalde's von meiner neuen Lebensweise hatte, war anfangs eine sehr ungünstige. Die Frau Superintendent war seit Langem schon zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Hauptstadt ein vereinigtes Sodom und Gomorrha sei; betrachtete sie mich also schon deswegen mit mißtrauischen Blicken und argwöhnte mich in einem förmlichen Sündenpfuhl herumwatend, so verdroß es sie insbesondere, daß ich in Folge meiner regelmäßigen Abwesenheit kein einziges Mal zu ihrem Ehegemahl in die Predigt kam und kein einziges jener troststreichen, herzerquickenden Worte vernahm, die er mehrfach über den Verlust theurer Angehörigen in seine Predigten einzuflechten wußte. Auch die Frau Apotheker Müller war schlecht auf mich zu sprechen, sie hatte es „zum mindesten merkwürdig" gefunden, daß ich es verabsäumt hatte, so nahen Bekannten, ja Freunden, eine Todesanzeige zuzuschicken — was man doch wohl hätte erwarten dürfen; und nun sprach sie offen die Besorgniß aus, daß der stete Verkehr in der Hauptstadt mit Leuchtmann mich verderben werde, und daß ich am Ende gar noch dieselben häßlichen und niedrigen Anschauungen mir aneignen möchte.

Was die Frau Apotheker damit sagen wollte, konnte mir Mutter Busse freilich nicht erklären, welche mir im Uebrigen alle diese Neuigkeiten zutrug. Mutter Busse war die Hauptvermittlerin zwischen mir und der Königswalder Gesellschaft. Wenn sie mir Morgens den Kaffee brachte, so berichtete sie, was sie Wichtiges über mich vernommen hatte, und wenn sie dann wieder mein Zimmer verließ, so theilte sie mit, was sie von mir gesehen und gehört hatte. Daher schien es mir nicht unzweckmäßig, ihr gelegentlich zu erzählen, daß mein jüngster Bruder, der im Herbst die Schule verlassen hatte, sich gleichfalls in der Hauptstadt aufhalte, Studirens halber, und daß ich mich um so mehr verpflichtet fühlte, seiner jugendlichen Unerfahrenheit schützend zur Seite zu stehen, als uns Brüder ja die letzte Zeit einander besonders nahe gebracht hätte. Diese Andeutung verfehlte ihre Wirkung nicht. Die Königswalder baten mir in der Seele das Unrecht ab, mich so verkannt zu haben. Die Frau Superintendent citirte sogar: wie schön es sei, wenn Brüder einträchtiglich mit einander wohnten! Und die Frau Apotheker äußerte einmal: da ich ein so guter Bruder sei und einer Schwester so tief nachtrauere, welch musterhafter Ehegatte würde ich dann erst sein und wie heiße Thränen erst meiner Frau nachweinen! Ja, die Frau Apotheker hatte einen weiten Gedankenflug!

So erfreute ich mich fortwährend der allgemeinen Sympathien in Königswalde. Ja, die guten Leutchen warteten — wie mir wenigstens Mutter Busse versicherte — mit Ungeduld auf den Ablauf des Trauerjahres, und wenn ich mir eingebildet hatte, die Zeit sei den Leuten nicht genau im Gedächtniß geblieben und ich könne daher vielleicht das Trauerjahr um ein paar Wochen verlängern, so ward ich eines Besseren belehrt, als ich, genau an dem Tage, wo ich im vorigen Sommer abgereist war, die auf meinem Arbeitstische stehende Photographie einer junger Dame, von welcher Mutter Busse stets behauptet hatte, daß sie mir sprechend ähnlich sehe, mit einem Immortellenkranze von Mutter Busse geschmückt fand. Mutter Busse hatte einen zu feinen Blick für Familienähnlichkeiten, als daß ich ihr hätte einreden können, das junge Mädchen sei nicht meine Schwester, und sie war andererseits zu wenig kritisch, um daran Anstoß zu nehmen, daß das Bild neuern Ursprungs und in der Hauptstadt gefertigt war."

Da der Erzähler einen Augenblick innehielt, um seine trocken gewordene Kehle etwas anzufeuchten, so nahm der Assessor Leuchtmann das Wort, indem er sagte:

„Meine Herren, Sie empfinden wohl alle, daß wir vor der Krisis stehen. Der Ablauf des Trauerjahres bildet in der That eine Cäsur in der Geschichte unseres Freundes. Ich halte also die Gelegenheit für günstig, wieder einmal einen gehörigen Umtrunk zu halten, anstatt jeder für sich so verstohlene Quanta zu trinken. Und damit Sie mich für keinen solchen Unmenschen ansehen, als welcher ich in befreundeter Schilderung manchmal figurire, und damit Sie erkennen, daß ich keineswegs darauf ausgehe, die Menschen sterben zu lassen, da im Gegentheil mein Wahlspruch heißt: Leben und leben lassen! — so möchte ich jetzo die ganze Familie Scherer leben lassen und Sie auffordern, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Unser wiedergewonnener Freund und seine Familie leben hoch!"

Der menschenfreundliche Leuchtmann fand natürlich allseitig die lebhafteste Unterstützung. Als aber die leeren Gläser nun wieder auf dem Tische standen, sprang plötzlich der Commerzienrath von seinem Stuhle in die Höhe. „Allgütiger Himmel!" rief er aus, „da schlägt es ja elf Uhr! Das wird mir eine schöne Geschichte werden! Ich wollte ja meine Familie aus dem Theater abholen! Nein, wie konnte ich nur die Zeit so verpassen? Jetzt ist es selbstredend viel zu spät. — Ja, mein verehrtester Assessor (fuhr er dann zu Scherer gewendet fort), das ist in der That eine schöne Geschichte. Sie sind an Allem schuld. Und dabei sind Sie noch immer nicht zu Ende! Sie wollten uns Ihre Verlobungsgeschichte erzählen, aber bis jetzt haben wir nur gehört, wie Sie sich in Königswalde nicht verlobt haben. Und was die Hauptstadt anbetrifft, so wissen wir zwar, daß Sie sich dort — wie Sie es ausdrückten — ein eigenes Heim zu gründen im Begriff standen; was Sie aber sonst Alles getrieben haben mögen, das soll der Teufel wissen, und ich meinerseits möchte fast glauben, daß Sie auch dort sich nicht verlobt haben. Aber wir werden ja hören! Ich wenigstens bin auf das Ende gespannt und habe jetzt auch noch ein Weilchen Zeit. Aber ich muß doch bitten, die Sache nicht allzu sehr heute auszudehnen. Sonst bekomme ich morgen Vormittag noch ein Dutzend Absagen für meinen Ball. — Fritz, den Letzten!"

Scherer versicherte, es solle nicht lange mehr dauern, die Katastrophe stehe unmittelbar bevor, und der von Leuchtmann angeregte Umtrunk sei nichts weiter, als ein retardirendes Moment, womit der Freund seiner, Redners, mangelhaften Erzählerkunst habe zu Hilfe kommen wollen. Darauf fuhr er fort:

„Der Trauerflor war also gefallen und damit das Signal gegeben, daß ich den irdischen Freuden der kleinstädtischen Welt wieder zugänglich sei. Sie ließen auch nicht lange auf sich warten, und vergeblich suchte ich mich ihnen durch die Flucht zu entziehen. Wenn ich auch so oft wie möglich in die Hauptstadt mich rettete, so blieben doch eine Menge von Tagen übrig, an welchen ich in Königswalde aushalten mußte. Ich weiß nicht, woran es lag: war es Zufall oder meinten die braven Königswalder, mich wirklich für die lange Dulderzeit einigermaßen entschädigen zu müssen? — aber es kam mir immer so vor, als wenn sich jetzt die sämmtlichen Königswalder Vergnügungen gerade auf die Tage concentrirten, wo es für mich kein Entrinnen gab und ich sie nicht blos durchkosten konnte, sondern auch durchkosten mußte. Wie — um mich eines klassischen Beispiels zu bedienen — die gepeinigte Io, welche stets das Gesumme der verfolgenden Bremse um sich hört, — nur daß es bei mir ein ganzer Wespenschwarm war — stürzte ich mich zuletzt verzweiflungsvoll in die Arme meines Freundes Leuchtmann, um bei diesem bewährten Rathgeber eine erneute Consultation zu erwirken. War das Uebel doch ärger, denn zuvor.

„Nun", sagte er, „da ist doch leicht Rath zu schaffen! Wir lassen einfach noch eine Schwester von Dir sterben. Wir haben ja jetzt in der Sache Routine und wissen, daß es ganz ohne Blutvergießen gemacht werden kann. Komm, laß uns geschwind die Personalien feststellen!"

(Fortsetzung folgt.)

Gelegentlich eines Specialfalles der Versicherung eines Gebäudes bei einer öffentlichen Feuer-Societät hat sich ergeben, daß von den Ortspolizei-Behörden des betreffenden Societätsbezirks die **Vorlegung der bei jener Societät angebrachten Immobiliar-Versicherungs-Anträge** zur Prüfung der Zulässigkeit seither fast nie verlangt worden ist, indem die Polizei-Behörden von der Annahme geleitet worden sind, daß das Gesetz vom 8. Mai 1837 und die Cabinets-Ordre vom 30. Mai 1841 sich lediglich auf Feuerversicherungen bei Privatgesellschaften beziehe. Diese Annahme ist, wie in verschiedenen Blättern betont wird, unzutreffend. Die durch die Cabinets-Ordre vom 30. Mai 1841 erfolgte Ausdehnung der Vorschriften in §§ 14 und 15 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 auf Immobiliar-Versicherungen ist eine allgemeine, ohne die öffentlichen Societäten davon auszuschließen und es sind demgemäß, einer anderen Verfügung des Ministers des Innern zufolge, Immobiliar-Versicherungs-Anträge, gleichviel ob dieselben an Privatgesellschaften oder Societäten gerichtet sind, der Polizeibehörde zur Prüfung vorzulegen.

Vom 1. April 1890 ab wird das formelle Verfahren bei der **Fortschreibung des Grund- und Gebäudesteuerkatasters** in der Weise geordnet, daß nur noch die Form- und Bestands-Veränderungen bei den Liegenschaften fortlaufend in ein besonderes Fortschreibungs-Protokoll einzutragen, für die bloßen Eigenthumswechsel an Liegenschaften und Gebäuden aber die Eigenthums-Veränderungslisten der Amtsgerichte unmittelbar als Fortschreibungs-Protokoll zu verwenden sind. Da sich hieraus die Nothwendigkeit sachlicher Aenderung der Kataster-Anweisung I vom 31. März 1877 ergiebt, so hat der preußische Finanzminister sämmtlichen Königlichen Regierungen darauf bezügliche Anweisungen zugehen lassen und die Regierungen beauftragt, die weiteren Anordnungen nach dieser Richtung zu treffen.

[**Der Kaiser**] hat, wie schon gemeldet, am Montag der Schlußprüfung des Offizier-Winter-Cursus in der Militär-Turnanstalt beigewohnt. Die zu dem sechsmonatlichen Cursus commandirten 130 Subalternoffiziere waren in Parade-Uniform cötusweise im Saal B der Turnanstalt aufgestellt. Bald nach 9 Uhr fanden sich die zu der Besichtigung befohlenen directen Vorgesetzten, Generalmajor v. Jena, Oberst und Director von Dresky, sowie Hauptmann Gillmeister, Pr.-Lieutenants von Hagen und Stenzler, in Parade-Uniform ein. Als Zuschauer erschienen Generalfeldmarschall Blumenthal, Generaloberst v. Pape, der Kriegsminister, der Minister v. Goßler, die commandirenden Generale des Garde- und III. Armeecorps, der Chef des Großen Generalstabes, die Generale v. Hahnke, Wittich u. A. m. Gegen 9¾ Uhr fuhr der Kaiser in geschlossener Staatskutsche und in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst vor der Turnanstalt vor. Nachdem sich die directen Vorgesetzten der Anstalt gemeldet hatten, begab sich der Kaiser in den großen Turnsaal, wo zunächst die Vorstellung der Offiziere stattfand. Jeder der commandirten Herren mußte seinen Namen und Truppentheil nennen. Nachdem hierauf die Herren die Parade-Uniform abgelegt und den Offizier-Drillichanzug angelegt hatten, begannen die Uebungen. Zunächst wurden dem obersten Kriegsherrn in einer großen Abtheilung und commandirt von einem der Lehrer Frei- und Gewehrübungen in exactester Weise vorgeführt. Es folgte dann paarweises Florett- und Hieb-Fechten und Bajonettiren. Zu letzterem hatten die Schüler theilweise den Sturmanzug — gerollten Mantel mit aufgeschnalltem Kochgeschirr, Seitengewehr und Patronentaschen — angelegt. Der Kaiser folgte mit großer Aufmerksamkeit den einzelnen Uebungen und nahm erklärende Aeußerungen von Seiten des Obersten v. Dresky entgegen; vornehmlich war auf das Florettfechten und Bajonettiren sein Kennerauge gerichtet. — Hieran schlossen sich Rüstübungen, und zwar an den Querbäumen, Schnursprunggestellen, an den Tauen, Stangen, Leitern und am Voltigirbock. Mit großer Präcision, Ruhe und zum größten Theil auch mit Gewandtheit wurden die einzelnen Uebungen ausgeführt. Nachdem hierauf der große Saal von den Schülern und Zuschauern geräumt war, führte der Prem.-Lieut. v. Hagen eine aus 4 Herren bestehende Abtheilung auf Zweirad-Rover-Maschinen vor. Auch diese Schulbewegungen wurden mit großer Accuratesse ausgeführt. Zwei der Herren hatten feldmarschmäßigen Anzug mit umgehängtem Gewehr, zwei nur den sogenannten Sturmanzug angelegt, das Gewehr und Gepäck der letzteren waren unter dem Sitz des Zweirads angebracht. Den Schluß der Besichtigung bildete das Vorführen der 130 Schüler im angewandten Turnen. Die schwierigen Hindernisse wie Bretterzaun, Mauer, Balancirgraben, Escaladiergerüst und Escaladierwand wurden im Sturmanzug mit großer Gewandtheit und in wenigen Minuten genommen.

[**Der Socialdemokrat v. Vollmar**] hat erklärt, für München anzunehmen; in Magdeburg findet also eine Neuwahl statt.

[**Ueber den schon kurz gemeldeten Postraub**] entnehmen wir dem „Hamb. Corresp." noch folgende Einzelheiten: Am 21. Februar, Abends gegen 10¼ Uhr, fand der Postillon auf der von Sonderburg über Düppel und Gravenstein nach Flensburg führenden Chaussee unweit des Gehölzes „Büffelkoppel" die Fahrstraße durch Chausseeböcke, Dornen und ein Feldthor versperrt; er stieg herunter, um die Hindernisse hinwegzuräumen und erhielt, damit beschäftigt, einen starken Schlag auf den Hinterkopf. Als er sich nach dem Angreifer mit einem Schrei umwandte, traf ihn noch ein zweiter Schlag, worauf er davon lief, da er unbewaffnet war und, obwohl er nur einen Angreifer sah, deren mehrere in der Nähe glaubte. Er flüchtete nach dem eine halbe Stunde entfernten, auf dem Wege nach Gravenstein hin liegenden Dorfe Nübel, um sich Hilfe zu erbitten. Als er dann mit mehreren Leuten zurückkehrte, fand man den bespannten Postwagen auf einer an die Chaussee stoßenden kleinen, auf zwei Seiten von dem Gehölz Büffelkoppel begrenzten Koppel am Walde stehen. Der Behälter unter dem Kutschersitz war erbrochen und bis auf einen kleinen Kasten seines Inhalts, sämmtlicher Briefsendungen, beraubt; auch den Postsack, der die gewöhnlichen Briefe enthielt, hatte der Räuber — alle Spuren lassen darauf schließen, daß der Ueberfall nur von einer Person ausgeführt worden — mitgenommen, dagegen den hinten am Wagen befindlichen großen Behälter unversehrt gelassen. Die Wagenlaternen waren zerschlagen. Der Postwagen wurde nach Nübel mitgenommen und dann von dem Postillon, der nicht erheblich verletzt war, nach Gravenstein gefahren. Von dort aus sandte der Postmeister sofort nach allen Richtungen hin Nachricht über den unerhörten Vorfall, und seit dem frühen Morgen waren die Behörden an Ort und Stelle mit Nachforschungen beschäftigt; allem Anschein nach hat sich der Räuber mit seiner Beute anfangs in das Gehölz „Büffelkoppel" geflüchtet; später muß er sich aber nach der entgegengesetzten Richtung gewandt haben, denn der Briefsack mit dem größten Theil der Briefe, darunter auch die Einschreibesendungen, ist im Stenderuper Tannengehölz aufgefunden worden. Einige Werthbriefe waren aufgerissen, aber, da sie kein Geld enthielten, wieder fortgeworfen. Nach einer Bekanntmachung der Ober-Postdirection zu Kiel sind geraubt worden: Ein Werthbrief an die Reichsbankstelle in Flensburg mit 8506 M., ein Geldbrief mit einem Sparkassenbuch, ein Geldbrief mit 1350 M. und drei Einschreibebriefe. In diesen Sendungen sind außer Documenten u. s. w. enthalten gewesen: Sechs Reichsbanknoten zu 1000 M., 37 zu 100 M., 3 Reichskassenscheine zu 50 M., 1 zu 5 M., sowie 2 Transfers über 100 Pfund Zantpausberg Gold Shares lautend auf Jürgensen in Sonderburg. Die Nummern der Kassenscheine konnten nicht ermittelt werden. Von den 1000-Markscheinen waren drei ganz neue, einer hatte auf der Rückreise einen länglich-runden Tintenfleck. Von den 100-Markscheinen waren mehrere ganz neu, ebenso der Fünfmarkschein. Auf die Ergreifung der Räuber und die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 750 M. gesetzt.

Frankreich.

s. **Paris**, 23. Febr. [**Das französische Budget für 1891.**] Der Satz „Ni emprunt ni nouveaux impôts" war bisher eines der beliebtesten Schlagwörter, die man als Wahlparole auszugeben pflegte. Trotz dieser Versprechungen fühlte sich die Kammer nie verpflichtet, die Ausgaben, welche, wie für Jeden sichtbar, die aus den bisherigen Hilfsquellen resultirenden Einnahmen jahraus jahrein bei Weitem überstiegen, irgendwie einzuschränken. Im Gegentheil. Immer größere außerordentliche Credite, und dies nicht nur für die Landesvertheidigung, sondern auch für Eisenbahnbauten, Colonial-Unternehmungen, Ausstellungen u. s. w. wurden anstandslos bewilligt, und es den jeweiligen Finanzministern überlassen, das Deficit zu decken oder vielmehr geschickt vor den Augen der Wähler zu verhüllen. Jetzt geht aber die Sache so nicht weiter, und es ist Herrn Rouvier als ein Verdienst anzurechnen, daß er in seinem der Kammer eingereichten Staatshaushalt-Voranschlag für das Jahr 1891 offen heraussagt, daß man eine Anleihe aufnehmen und gleichzeitig die Steuern vermehren müsse, um Ordnung in den Finanzen zu schaffen. Während die Budgetentwürfe von 1886 und 1887 nur je ein Deficit von 200 bis 250 Millionen aufwiesen, d. h. mit Einrechnung der außerordentlichen Ausgaben, sind im vorigen Jahre 500 Millionen mehr aufgewendet worden, als aus regulären Einkünften in die Staatskasse eingegangen ist. In dem nächsten Jahre wären aber mindestens 800 Millionen mehr erforderlich, als in Einnahmen zu gewärtigen ist, wenn man sich nicht zu den finanziellen Opfern versteht, die Rouvier vorschlägt. Die Durchführung des neuen Militärgesetzes und des Flotten-Vervollständigungs-Projectes erfordert Mehrausgaben, für welche die Schaffung neuer Einnahme-Quellen unumgänglich nothwendig ist. Es soll mithin eine Anleihe von zunächst 700 Millionen in 3 procentiger Rente aufgenommen werden. Von dieser 700 Millionen-Anleihe sollen 630 Millionen zur Consolidirung der Schatzobligationen verwandt werden, die man für die jetzt unter die fortlaufenden aufgenommenen, früher als außerordentlich bezeichneten Ausgaben ausgegeben hat. Die restirenden 70 Millionen sollen zur Sicherung der Zinsbezahlung der Eisenbahn-Obligationen reservirt werden. Damit wären für das nächste Jahr die außergewöhnlichen Ausgaben für Heer und Flotte größtentheils gedeckt, Ausgaben, die zwar alljährlich wiederkehren werden, von denen man indessen immerhin voraussetzen kann, daß sie nach Durchführung der verschiedenen Neuformationen und Neu-Constructionen in einigen Jahren sich verringern werden. Man kann daher behaupten, daß trotz der Anleihe der diesjährige Budget-Entwurf von dem vorjährigen anleihelosen trotzdem nur wenig abweicht, da dieses Mal die Anleihe eben Nichts als eine Remplacirung der zur Verhüllung der finanziellen Lage bestimmten sechsjährigen Schatzobligationen bedeutet, welche nur eine versteckte und kaum controlirbare Anleihe bilden. — Wenn nun gegen diese Anleihe Bedenken kaum erhoben werden können und in der That auch von der Presse und den Deputirten, die sich bereits über den Budget-Entwurf geäußert, nicht erhoben werden, so fehlt es dagegen bereits jetzt nicht an heftigen Recriminationen gegen die von Rouvier projectirten Steuer-Erhöhungen. Indessen sind auch diese nicht zu vermeiden, da, wie wir oben bemerkt, der Fehlbetrag des Budgets für 1891 800 Millionen beträgt und von diesen nur 630 durch die Anleihe gedeckt sind. Die Gegner machen gegen diese Erhöhungen und Reformen, die wir im Folgenden kurz besprechen werden, geltend, daß man ja wohl warten könne, bis die Handelsverträge ablaufen, um dann zu sehen, ob nicht die Erhöhung der Zölle in Zukunft eine genügende Mehreinnahme der Staatskasse gewähren werde. Die große Masse der Franzosen sei nun einmal der Erhöhung der directen Steuern abgeneigt, und jede Ankündigung einer solchen errege im Lande eine große Aufregung, welche die Gegner der Republik sich zu Nutze machen können. Man werde sich zu den schlimmsten Befürchtungen hinreißen lassen, wenn man sähe, daß Frankreich mitten im Frieden es nothwendig habe, die Steuerschraube noch mehr anzuziehen. Vor allen Dingen bekämpft man die von Rouvier projectirte Reform der Grundsteuer; es handelt sich bei derselben eigentlich um gar keine Steuererhöhung, sondern um eine Ausgleichung zwischen den verschiedenen Provinzen Frankreichs. In der Grundbesteuerung herrscht nämlich in dem sonst in jeder Beziehung unter gleichen Gesetzen und Rechten stehendem Lande noch immer eine große Verschiedenheit, wie sie aus den Zeiten vor der Revolution stammt. Rouvier will nun überall den Maximalsatz von 3,97 pCt. des Reinertrages erhoben sehen, was für den Staat eine erhebliche Mehreinnahme bedeuten würde. Hiergegen sträuben sich aber die Agrarier, die bekanntlich in der Kammer die Majorität haben; sie halten diese Reform für eine schwere Schädigung der ohnedies so bedrängten ländlichen Grundbesitzer. Es verdient hierbei bemerkt zu werden, daß sonderbarer Weise gerade die Landstriche, in denen noch größere Grundbesitzer zu finden sind, wie die Normandie, die Beauce und die Ostprovinzen, durch die jetzige Grundsteuervertheilung gegenüber den nur von kleinen Besitzern cultivirten Provinzen — hauptsächlich den südlichen und Central-Provinzen — sehr bevorzugt erscheinen. Auch der projectirten Erhöhung der Alkoholsteuer auf 225 Francs pro Hektoliter bringt man nur geringe Sympathieen entgegen. Hier wird in erster Linie die gleichzeitig geplante Abschaffung des den Brennern eingeräumten eng begrenzten Rechtes des Detailverkaufes abfällig beurtheilt. Herr Rouvier wird wohl hierüber mit sich reden lassen, da eine nennenswerthe Mehreinnahme aus dieser Bestimmung sich kaum ergeben würde. — Außer diesen Reformen wird eine Besteuerung des bisher steuerfreien Zuckerquantums mit 15 Francs und die Erhöhung einiger Kategorien der „patentes" (Gewerbesteuer) vorgeschlagen. Nach den Berechnungen Rouvier's dürften diese verschiedenen Reformen und Steuererhöhungen einen Mehrertrag von ca. 200 Millionen ergeben. Bevor die Kammer zur Berathung des Budgetentwurfes schreiten wird, soll sie über die Anleihefrage, mit der der Rouvier'sche Entwurf steht und fällt, entscheiden. Dieses Votum über die Anleihe dürfte für das Cabinet günstig ausfallen, aber es ist dagegen sehr fraglich, ob der ministerielle Voranschlag passiren und das Cabinet Tirard nicht ebenso wie seine Vorgänger über die Budget-Discussionen fallen wird.

Dänemark.

(**Professor Bloch**). Am 22. d. M. ist, wie schon gemeldet, in Kopenhagen der am 23. Mai 1834 geborene dänische Genre- und Historienmaler Karl Heinrich Bloch, Professor an der Kopenhagener Kunstakademie, welcher auch in Deutschland wohl bekannt und geschätzt war, gestorben. Mit ihm verliert die dänische Kunst einen ihrer bedeutendsten Vertreter. Ursprünglich Seecadet, gab Bloch alsbald die Marine-Carrière auf, um sich der Malerei zu widmen. Seine Vorstudien machte er auf der Kunstakademie seiner Vaterstadt. Porträt und Genre waren diejenigen Gebiete, auf welchen er sich zunächst mit entschiedenem Glück versuchte. Schon in den Jahren 1852 und 1853 wurde er durch akademische Medaillen ausgezeichnet. Seinen Bildern aus dem jütischen Volksleben wohnten schlichte Wahrheit und ein gesunder Humor inne, so daß sie bald zu den Lieblingen des dänischen Volkes gehörten. Eine im Jahre 1859 unternommene Reise nach Italien, deren Zielpunkt Rom war, wohin er als Stipendiat der Akademie gesandt wurde, brachte ihn dem italienischen Volksleben

---

Kleine Chronik.

Professor v. Schafhäutl ist, wie telegraphisch gemeldet, gestern in München gestorben. Mit ihm ist — so schreibt die „Voss. Ztg." — der Nestor der deutschen Forscher geschieden, welche auf die Entwicklung der Technik, insbesondere der Eisenindustrie, einen weitreichenden Einfluß ausgeübt haben. Karl Emil Georg Schafhäutl war am 19. Februar 1803 zu Ingolstadt geboren; er studirte Medicin und Naturwissenschaften, vorzugsweise Physik und Chemie, beschäftigte sich mit Vorliebe mit der Anfertigung mathematischer und physikalischer Instrumente und veröffentlichte schon als Student unter dem Namen Emil Pellisow einige Abhandlungen über das Wesen des musikalischen Tons und den Bau der musikalischen Instrumente, sowie über die Natur des Schmiedeeisens und Stahls. Seit 1827 Scriptor an der königlichen Bibliothek zu München, ging er 1833 nach Sheffield, um die Stahlbereitung und das Puddlingsverfahren näher kennen zu lernen. Er errichtete zu Swansea ein Laboratorium und erfand 1836 die erste Puddelmaschine, um Schmiedeeisen anstatt durch Menschenhände mit Hilfe von Maschinen zu bereiten. Er entdeckte auch zuerst die Anwesenheit des Stickstoffs im Eisen und construirte ein Vibrations-Photometer. Seine Abhandlung „Ueber die Ursachen der Dampfkessel-Explosionen" (1841) erwarb ihm die große Telford-Medaille. In sein Vaterland zurückgekehrt, führte er mit Böhm sein Verfahren auch in Baiern ein. In die baierische Akademie der Wissenschaften aufgenommen und zum Conservator des geognostischen Cabinets ernannt, erhielt er 1843 die Professur für Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde und 1849 das Amt eines Oberbibliothekars in München. Vielfach in Commissionen für naturwissenschaftliche und technische industrielle Zwecke, auf den Ausstellungen von 1851 in London und 1854 in München auch als Juror beschäftigt, entfaltete Schafhäutl eine rege schriftstellerische Thätigkeit, vorzugsweise auf dem Gebiete der Erforschung der Alpen. Aus der großen Zahl seiner Schriften seien hervorgehoben „Geognostische Untersuchungen des südbaierischen Alpengebirges" (1851), „Südbaierns Lethaea geognostica" (1863), „Der echte gregorianische Choral in seiner Entwicklung bis zur Kirchenmusik unserer Zeit" (1869). Unter seinen Erfindungen sind ferner zu nennen ein aräometrischer Heber, ein Aräometer, ein Phonometer, ein Taschenphonometer ꝛc.

Leuchtgas. Das Aufsehen, welches seiner Zeit die Versuche von Pictet und Cailletet (Flüssigmachung der bekanntesten gasförmigen Grundstoffe) erregten, ist wohl noch in allgemeiner Erinnerung. Nutzbar gemacht wurden die damals gewonnenen Erfahrungen bisher nur in Bezug auf die Kohlensäure. Neuerdings ist es nun dem Amerikaner Adrian Hitt gelungen, gewöhnliches Leuchtgas durch Verdichtung bis auf nahezu 800 Atmosphären und unter Mithilfe hoher Kältegrade in tropfbar-flüssigen und nach fortgesetzter Druckvermehrung in halbfesten, butterartigen Zustand zu bringen. Da letztere Masse, sobald ihr Raum gegeben wird, sich sehr leicht in Gas zurückverwandelt, so glaubt man in derselben ein Mittel gefunden zu haben, Eisenbahnzüge auf bequeme Art mit Gas zu beleuchten; ferner das Gaslicht an Orten ohne Gasanstalten einzubürgern, sowie fahrbare Gasmaschinen zu ermöglichen. Es dürfte sich jedoch, so bemerkt die „Köln. Voksztg." empfehlen, diese Hoffnungen einstweilen noch nicht zu theilen, bis über die Kosten des Verfahrens, die gewiß nicht gering sind, und über die Eigenschaften des festen Leuchtgases, das wahrscheinlich ein ziemlich gefährlicher Stoff ist, genaue Angaben bekannt werden.

Eine elektrische Beleuchtungsanlage. Am Cap de la Hève, in der Nähe von Havre, ist seit einiger Zeit eine elektrische Beleuchtungsanlage in Thätigkeit, welche für Küstenbeleuchtungszwecke dient und die Windkraft zum Betriebe der Dynamomaschinen ausnutzt. Die Anlage besteht, nach den „Annales Industrielles", aus einem auf hohem Gerüste aufgestellten Windrad von Halladay, welches sich stets selbst nach dem Winde richtet, seine Ganggeschwindigkeit selbstthätig regelt und bei 10 m Windstärke in der Secunde („mittelstarker Wind") 18 Pferdekräfte abgeben kann. Die Bewegung der wagrechten Windradwelle wird durch Zahnräder einer senkrechten Triebwelle mitgetheilt, die durch das Traggerüst in das Maschinenhaus herabgeht, und dort ihre Drehung durch weitere zwei Winkelräder auf eine wagerechte Achse überträgt, an deren Enden je eine Kuppelung angeordnet ist, durch welche eine „Victoria"-Dynamo von Brush damit in lösbarer Verbindung steht. Das Bemerkenswertheste ist die Art, wie durch die Dynamomaschinen die Kuppelungen thätig werden; es geschieht auf elektro-magnetischem Wege durch einen Nebenschluß jeder Dynamo in der Weise, daß bei mäßigem Winde nur die kleine Dynamo allein angetrieben wird, während die größere ausgerückt ist. Wächst die Windstärke und erreicht die kleine Dynamo ihre höchste Leistung, so wird sie ausgerückt und die Kuppelung mit der größeren geschlossen. Wenn auch diese bei weiterem Steigen der Windgeschwindigkeit die Grenze ihrer beanspruchten Leistung überschreitet, so schaltet sie die kleinere noch dazu ein. Dadurch wird die Windkraft stets in entsprechender Weise ausgenutzt, ohne daß eine Beaufsichtigung oder Bedienung nöthig wäre.

Theaternotizen.

Das „**Berliner Theater**" bringt am nächsten Montag zwei Novitäten. Schillers „**Scenen aus den Phönizierinnen des Euripedes**", die bei dieser Gelegenheit in Berlin überhaupt zum ersten Male gegeben werden, leiten den Abend ein; ihnen folgt die neueste Dichtung **Hans Hopfens** „Hexensang" betitelt, die vom Verfasser der Direction des „Berliner Theaters" im Original-Manuscript übergeben wurde.

Am 24. d. Mts. hielt in **Frankfurt a. M.** die Theater-Actien-Gesellschaft ihre Generalversammlung ab. Zum Jahresbericht erbat sich Herr Intendant Claar das Wort. Er machte darauf aufmerksam, daß der Vertrag der Gesellschaft mit den städtischen Behörden bereits im Herbst 1892 ablaufe. Er theile dies mit, weil ihn in der nächsten Generalversammlung der Vorwurf treffen könnte, er thue es zu spät. Es sei dringend nothwendig, daß die Gesellschaft bereits zwei Jahre vorher wisse, ob der Vertrag verlängert werde oder ob sie im Herbst 1892 liquidiren müsse. Der Vertrag mit den städtischen Behörden sei ein in manchen Beziehungen eigenthümlicher und für die Gesellschaft in finanzieller Beziehung nicht ganz günstiger, namentlich von dem Standpunkte aus, daß die Gesellschaft gar keinen eigentlichen Vermögensstand habe, indem sie z. B. einen großen reichen Fundus angeschafft habe, ihn fortwährend vergrößere und bereichere, ohne daß derselbe in den Vermögensstand der Gesellschaft jemals aufgenommen werden könnte. Es müßten jedes Jahr neue Decorationen, Garderoben, Requisiten, Musikalien, Bibliothek angeschafft werden, und das gehe laut Vertrag in den Besitz der Stadt über. Wenn nun die Theaterleitung wisse, daß die Gesellschaft 1892 liquidire, so würde sie es nicht verantworten können, in den letzten 2 Jahren größere Anschaffungen zu machen, die dem ganzen Wesen nach als auf mehrere Jahre hinaus zu vertheilen gedacht wären, indem ihre Kosten nur dadurch gerechtfertigt seien, daß man sie eine Reihe von Jahren benutzen könne. Das falle natürlich in den letzten 2 Jahren und gar im letzten Jahre weg, und die Theaterverwaltung werde naturgemäß durch andere Anordnungen die Einnahmen auf der jetzigen Höhe zu erhalten suchen müssen. Der andere Fall sei aber noch viel wichtiger. Die Theaterleitung müsse ebenso bestimmt 2 Jahre vorher wissen, ob der Vertrag verlängert werde, weil sie sonst unmöglich die Verantwortung für die Erhaltung eines ausreichenden Personals im Hinblick auf die heutigen Theaterzustände und speciell auf die Personalfrage in ganz Deutschland übernehmen könnte. Alle Theateretats in Deutschland seien enorm überbürdet durch die unverhältnißmäßig hohen Gagen, namentlich in der Oper, aber auch seit den letzten Jahren im Schauspiel, besonders in Folge der vielen neuen Schauspielhäuser, die in größeren Städten entstanden sind. Die werthvollen Mitglieder eines Theaters würden heutzutage nicht mehr engagirt, sondern licitirt; wer mehr bietet, der habe sie, und da werde einem Theater, wie dem Frankfurter, natürlich eine arge Concurrenz gemacht, namentlich von den großen Hoftheatern in Dresden, Wien, München, Berlin. Dieselben gäben jede Gage, die ein Mitglied haben wolle, wenn sie gerade das Fach zu besetzen hätten und kein besseres fänden. Man vergleiche das Frankfurter Theater immer mit diesen großen Hoftheatern; der Vergleich komme hauptsächlich daher, weil wir ein ähnliches kostspieliges Haus haben, und sei mehr ein äußerlicher als ein innerlicher. Man vergesse dabei, daß diese großen Hoftheater außerordentlich hohe Subventionen haben, welche über eine halbe Million gehen, und denen es nicht darauf ankommt, wenn sie am Schluß des Jahres diese um Hunderttausende überschritten haben, falls sie nur die Mitglieder bekommen, welche sie haben wollen. So sei ein Mitglied des Frankfurter Theaters, das bis 1892 Contract habe, schon von da ab an das Dresdener Hoftheater mit einer Gage angestellt worden, die sich in den ersten Jahren gleich bis zu 30 000 M. steigere, und dabei halte es das Hof-Theater für nothwendig, schon jetzt, 2 Jahre und 8 Monate vorher, abzuschließen, damit es dem Theater ja nicht verloren gehe. Da müßte man als Theaterleiter wenigstens in der Lage sein, sich rechtzeitig der Mitglieder zu versichern. Alle diese Verhältnisse unterbreite er der Versammlung, wobei er bemerke, daß persönliche Erwägungen dabei nicht maßgebend gewesen. Wenn man ein Jahr vorher von der Theaterleitung verlangen würde, sie solle von Herbst 1892 ein vollständig ausreichendes Personal beschaffen, so würde sie in die größte Verlegenheit gerathen. Herr Justizrath Dr. Hamburger fügte hinzu, daß sich der Aufsichtsrath der Ansicht des Herrn Intendanten bereits vollkommen angeschlossen habe. Sache des Aufsichtsraths werde es daher sein, unverzüglich Schritte zu thun, um sich die gewünschte Gewißheit zu verschaffen.

näher und bewirkte zugleich, daß er sich unter dem Eindruck der großen italienischen Meister allmälig mehr zur Historie wandte. Nach dem im Jahre 1861 beendeten ersten italienischen Aufenthalte folgte im Jahre 1863 ein zweiter, der sich auf etwa drei Jahre ausdehnte. Unter Einwirkung dieses zweimaligen römischen Aufenthaltes entstanden zu jener Zeit seine beiden in der Gallerie zu Kopenhagen befindlichen Gemälde: „Simson in der Wüste" und „Jairus' Töchterlein", sowie der für den König von Griechenland gemalte große Prometheus, eine Schöpfung, welcher großer dramatischer Ausdruck und Schönheit in Composition und Farbe nachgerühmt wird. Die Folgezeit brachte zahlreiche religiöse Bilder, unter ihnen die von 1866 bis 1876 gemalten 23 Darstellungen in der Schloßkirche zu Frederiksborg, ferner „Christian II. im Gefängniß zu Sonderburg", „Simson und Delila", „Hans Tavsen rettet den Bischof Rönnow" und eine Anzahl Genrebilder.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Februar.

• **Die Versammlung von Studirenden der Philologie und Candidaten des höheren Lehramts,** welche Montag Abend auf Einladung des Akademischen Vereins für neuere Philologie stattfand, um die Denkschrift des Cultusministers, betreffend die praktische Ausbildung der Candidaten des höheren Lehramtes, zu besprechen, war sehr zahlreich besucht. Die in dieser Denkschrift in Aussicht genommenen Neuerungen würden nach der Ansicht der Versammelten die Anforderungen an die Studirenden der Philologie, besonders in materieller Hinsicht, bedeutend steigern, und es wurde deshalb beschlossen, das Abgeordnetenhaus durch eine Petition zu ersuchen, dem Minister eine Erhöhung und Verallgemeinerung der Unterstützungen, welche an bedürftige Schulamtscandidaten während des geplanten zweiten Probejahres gezahlt werden sollen, und den Erlaß anderer mildernder Uebergangsbestimmungen nahezulegen.

• **Schlesischer Provinzialverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.** Sonntag, 23. Februar, fand unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten von Seydewitz eine Generalversammlung statt, in welcher der Verwaltungsbericht für 1889 erstattet wurde. Nach demselben sind an 12 im Felde verwundete und erkrankte Krieger, welche keine Unterstützung von Seiten des Staates erhalten, für Kurkosten insgesammt 311 M. vertheilt worden, außerdem an einen Invaliden 126 Mark. Dem Schlesischen Provinzial-Verband des Vaterländischen Frauenvereins waren im Jahre 1889 für das „Augusta-Asyl" 1500 M. überwiesen worden. Die gleiche Summe wurde demselben auch für 1890 bewilligt. Das Vermögen des Vereins erhöhte sich im abgelaufenen Jahre um 971,79 Mark, so daß sein jetziger Bestand 61 222,90 M. beträgt. Für den nach Berlin verzogenen Geh. Kriegsrath Walter und den verstorbenen Generalarzt Dr. Stier wurden Geh. Commerzienrath Heymann und Dr. Janicke in das Comité gewählt; die nach den Statuten ausscheidenden Mitglieder desselben wurden wiedergewählt.

g. **Paletotmarder.** Gestern Abend ist im Hotel „Prinz von Preußen" am Oberschlesischen Bahnhof abermals einem Herrn ein Ueberzieher gestohlen worden. Da ein längst des gewerbsmäßigen Paletotdiebstahls verdächtiger junger Bursche unter auffallenden Umständen am Thatorte gesehen worden ist, so rechtfertigt sich die Annahme, daß derselbe diesen, sowie die in letzter Zeit zahlreich vorgekommenen Ueberzieherdiebstähle begangen hat. Das Publikum wird daher dringend vor ihm gewarnt. Er ist etwa 18–20 Jahre alt und hat ein bartloses, blatternarbiges Gesicht. Er pflegt öffentliche Locale zu besuchen und beim Weggehen mit großer Frechheit einen fremden Ueberzieher anzuziehen. Da er gestern, wie schon wiederholt früher mit einem anderen jungen Burschen zusammen gesehen wurde, läßt sich annehmen, daß er mit einem Complicen zusammen „arbeitet".

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Dinstag, 25. Februar, Nachmittags 7 Uhr 44 Min., brannten auf der Garvestraße in einer im Hochparterre des Vordergebäudes des Hauses Nr. 15 gelegenen Wohnstube zwei Gardinen mit Stangen, zwei Teppiche, ein Schreibtisch, eine Schatulle, ein Glasschrank, zwei Polsterstühle, zwei Rohrstühle und ein Nähtisch mit Decke. Das Feuer, welches dadurch entstanden war, daß man mit einer brennenden Petroleumlampe zu nahe an die Gardine kam, wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

• **Blinder Feuerlärm.** Dinstag, 25. Februar, Abends 9 Uhr 10 Min., wurde die Feuerwehr nach der Nicolaistraße Nr. 22 gerufen. Die im Schaufenster hängende brennende Blitzlampe war ihres Inhalts fast entleert und erlosch, während das noch glimmende Docht starken Rauch entwickelte, was die Feuermeldung veranlaßte.

= **Neisse, 26. Februar.** [Urlaub.] Dem Landrathe, Geheimen Reg.-Rath Freiherrn von Scherr-Thoß hierselbst, ist zu einer Reise nach Italien vom 10. März d. J. ab ein Urlaub von 45 bis 50 Tagen ertheilt worden. Die Vertretung wird während der ersten 14 Tage der Kreissecretär Hampel, vom 25. März bis 15. April der Kreisdeputirte Pohl auf Kalkau und vom 15. April bis zum Ende des Urlaubs der zweite Kreisdeputirte, Rittmeister a. D. von Jerin zu Gesess übernehmen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris,** 26. Februar. Das Gefängniß des Herzogs von Orleans in Clairvaux besteht aus 6 hübschen Zimmern, der bisherigen Wohnung des Gefängnißdirectors. Die Braut des Prinzen nimmt mit ihrer Mutter in der Nachbarschaft Wohnung.

k. **London,** 26. Februar. Nach der „Times" ist auf Wunsch der englischen Regierung die Frage der Einschränkung der Arbeitszeit aus dem Programm der Berliner Conferenz fortgelassen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser fuhr heut Vormittag um 11 Uhr in das Gebäude des Staatsministeriums zur Theilnahme an den Abtheilungssitzungen des Staatsraths.

Stuttgart, 25. Februar. Die Stichwahl ist in den sämmtlichen Wahlkreisen des Königreichs Württemberg mit Ausnahme des 12. auf den 28. Februar anberaumt, im 12. Wahlkreise findet die Stichwahl am 1. März statt.

Rom, 26. Febr. In Rocca di Papa wurden vorgestern Abends 8 Uhr 50 Min. wiederholte Erderschütterungen verspürt. — Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Note, welche die Nachricht eines neapolitanischen Blattes dementirt, daß Menelik eine Protestnote gegen Italien an die Mächte gerichtet habe. Die Nachricht scheine dadurch veranlaßt, daß Menelik seine Thronbesteigung den Mächten direct anzeigte, weil er damals keinen officiellen Vertreter Italiens zur Seite hatte. Die italienische Regierung habe unter Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse erklärt, künftig könnten derartige Mittheilungen gemäß Meneliks Verpflichtungen nur durch die Vermittelung der italienischen Regierung erfolgen.

Paris, 25. Febr. Die Verhandlung über die Beschwerde wegen Einschränkung der Anklagen in der Affäre der Societé des metaux hat heute hier stattgefunden. Das Urtheil erfolgt nächste Woche.

Paris, 26. Febr. Der boulangistische Deputirte Leville hielt in Limoges vor Porzellanarbeitern eine Rede, in der er sagte, die Boulangisten seien für die Arbeiterklassen in dem Kampfe gegen die Bourgeoisie und die Capitalisten.

St. Etienne, 26. Febr. Wegen Entlassung eines bei den Arbeitern beliebten Ingenieurs fand gestern in den Gruben von Janon eine theilweise Arbeitseinstellung statt.

Madrid, 25. Febr. General Chinchille ist zum Generalconsul in Apia ernannt worden.

Konstantinopel, 25. Februar. Die „Agence Constantinople" bezeichnet die Meldung, daß die Cholera in Persien ausgebrochen sei, auf Grund von Informationen des hiesigen Sanitätsraths für unbegründet. Auf das Verlangen Persiens, die Quarantäne aufzuheben, veranstaltete der Sanitätsrath eine Enquete, welche ergab, daß die Cholera in Persien nicht aufgetreten, mithin keine Nothwendigkeit zu Maßregeln gegen persische Provenienzen vorhanden sei.

Athen, 25. Februar. Der Kronprinz von Italien besuchte den König, empfing dessen Gegenbesuch sowie den Besuch des Kronprinzen und des Prinzen Georg, und dinirte darauf im Schlosse. Der König verlieh dem Kronprinzen den Großcordon des Erlöser-Ordens.

Washington, 25. Febr. Harold Sewell ist zum Generalconsul von Apia ernannt worden. — Der Finanzausschuß des Senats befürwortet die Vorlage, welche den Schatzsecretär zum Ankauf von Gold- und Silberbarren und zur Ausgabe von Schatznoten behufs Bezahlung derselben ermächtigt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 25. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. — 0,16 m.
— 26. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m. U.-P. — 0,18 m.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Wien,** 26. Februar. Heute Abends wird die Bilanz der Creditanstalt bekannt gegeben.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro Februar 1890.** (Amtliche Feststellung.) Schles. 3½% Pfandbriefe 100, 50, Galizische (Karl-Ludwig) 83, —, Lombardische 58, —, Mainz-Ludwigshafen 123, —, Oesterr.-Französ. Staatsbahn 94, —, Italienische Rente 94, —, Mexikan. cons. Anleihe 96, 50, Oesterr. 4% Goldrente 95, —, do. 4⅕% Papierrente 76, —, do. 5% Papierrente —, —, do. 4⅕% Silberrente 76, —, do. 1860er Loose 123, —, Poln. Pfandbriefe 66, —, do. Liquidations-Pfandbriefe 61, —, Russ. 1880er Anleihe 94, —, do. 1889er Anleihe 94, —, do. Orient-Anleihe I 68, 50, do. II 68, 50, do. III 68, 50, Türk. Anleihe conv. 18, —, do. 400-Frcs.-Loose 81, —, Ungar. Goldrente 89, —, do. Papierrente 85, 50, Bresl. Discontobank 112, —, do. Wechslerbank 109, —, Oesterr. Credit-Actien 175, —, Schles. Bankverein 128, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 122, —, Donnersmarckhütte-Actien 87, —, Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 107, —, Verein. Königs- u. Laurahütte 156, —, Verein. Breslauer Oelfabriken 93, —, Oesterr. Banknoten 172, —, Russ. Banknoten 220, —, Egypter 95, —, Kattowitzer Bergbau 139, —.

Liquidationscourse der Berliner Börse. Oesterr. Credit 174½, Disconto 234½, Berliner Handelsgesellschaft 181, Internationale Bank 130½, Laurahütte 158, Dortmunder Union 101½, Bochumer 190, Donnersmarckhütte 86½, Duxer 215½, Ungarn 88½, Italiener 93½, Lübecker 177, Mainzer 123, Lombarden 57, Warschau-Wiener 192½, Rubel 220.

Zuckerbörse. Magdeburg, 26. Febr. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	25. Februar.	26. Februar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.70—16,90	16,70—16.90
Rendement Basis 88 pCt.	15,90—16,10	15,80—16,05
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,75—13,40	11,75—13,40
Brod-Raffinade I.	27,50—28,00	27,50—28,00
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26,00—27,00	26,00—27,00
Gem. Melis I.	25,25—25,50	25,25—25,50

Tendenz: Rohzucker ruhiger, Raffinirte unverändert.
Termine: per Febr. 12,30 M., per März 12,30 M. Still.

Zuckermarkt. Hamburg, 26. Februar, 10 Uhr 39 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,35, Mai 12,55, August 12,87½, October-December 12,55. Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 26. Februar, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 85¼, Mai 85, September 84, December 80¾. Tendenz: Schwach behauptet. Zufuhren von Rio 11 000 Sack, Santos 6000 Sack. Newyork eröffnete mit 20 Points Baisse.

Leipzig, 26. Febr. **Kammzug-Terminmarkt.** (Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.) Die gestern Nachmittag bereits eingetretene Abschwächung unseres Terminmarktes setzte sich heute fort. Man bezahlte heute Vormittag noch für 30 000 Klgr. 4,92½, während der Börse waren hierzu jedoch keine Käufer mehr im Markt und es wurden bereits dort zu 4,90 einige Geschäfte perfect. — Nachmittags schwächten sich die Preise weiter ab und man war nur noch zu 4,87½ Käufer. — Es wurden während und nach der Börse folgende Abschlüsse perfect, per Juli 10 000 Klgr., per September 5000 Klgr., per November 5000 Klgr., durchschnittlich zu 4,90, und per April, September, October je 5000 Klgr., durchschnittlich 4,87½. — Zu 4,87½ bleibt man am Schluss weiter Käufer.

Gleiwitz, 25. Febr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei gemässerem Angebot waren Preise etwas niedriger. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss, 19,10 bis 18,50—18,00 Mark, do. gelb 19,00—18,50—18,00 Mark, Roggen 17,20 bis 16,80—16,50 Mark, Gerste 17,50—16,00—13,00 Mark, Hafer 16,50 bis 15,80—15,40 Mark, Erbsen 17—16—15 M. Alles pro 100 Klgr.

Königsberg i. Pr., 22. Februar. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hatte in dieser Woche schwankende Haltung. Die Zufuhren waren nur in den ersten Tagen der Woche ziemlich ansehnlich, und da die Berliner niedrigere Preise notirten, auch der Bedarf hier zur Zeit keine grossen Ansprüche stellte, gingen unsere Käufer nur zu ermässigten Preisen an die Aufnahme des täglichen Angebots heran. In den letzten Tagen war die Stimmung fester, zumal auch das Angebot schwächer geworden ist. Termine ebenfalls etwas billiger, aberfe st zum Schluss.

♃ **Breslau,** 26. Februar. [Von der Börse.] Die Börse folgte zunächst dem von den auswärtigen Plätzen gegebenen Impulse und war demgemäss intensiv flau. Die herrschende Verstimmung wurde abermals durch grosse Verkäufe von Ultimo-Waare für Rechnung säumiger Haussiers noch erheblich verschärft, so dass gegen gestern ganz gewaltige Rückgänge speciell auf dem Montangebiet zu verzeichnen sind. Im Verlaufe des zuweilen sehr erregten Geschäfts trat jedoch, nachdem die Abgaben beendet waren, eine erhebliche Besserung ein, welche sich auch, bis auf eine geringe Abschwächung am äussersten Schluss, gut behaupten konnte. — Oesterr. Werthe lagen dagegen verhältnissmässig gut, namentlich wurden österr. Creditactien schlank aus dem Markte genommen, angeblich auf günstige Dividendengerüchte. Rubelnoten, türkische Effecten und heimische Banken still, aber relativ fest.

Per ult. März (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 174⅞—½—175¾—½ bez., Ungar. Goldrente 88⅝ bez., Ungar. Papierrente 85,20 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 155½—155—157¾ bis 157½ bez., Donnersmarckhütte 86½—87¾ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 108—106½—108—107¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 93¾ Gd., Orient-Anleihe II 68½ Gd., Russ. Valuta 219¾—½—220 bez., Türken 17,85 bez., Egypter 95¼ bez., Italiener 93⅝ bez., Türk. Loose 80 bez., Schles. Bankverein ult. 128¼ bez., Breslauer Discontobank ult. 112 Br., Bresl. Wechslerbank ult. 109 Br., Krakau-Oberschles. Prior.-Oblig. per Casse 99½ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. Februar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 174. 75. Laurahütte —, —. Commandit —, —. Ruhiger.

Berlin, 26. Februar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 174. 75. Staatsbahn 94, 20. Italiener 94, 50. Laurahütte 156. —. Russ. Noten 220. —. 4% Ungar. Goldrente 88. 50. Orient-Anleihe II 68. 25. Mainzer 123, 10. Disconto-Commandit 235. —. Türken 17, 90. Türk. Loose 80, 20. Lombarden 58, —. Beruhigt.

Wien, 26. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 318. 15. Marknoten 58. 22. 4% ungar. Goldrente 103. 25. Schwach.

Wien, 26. Februar, 11 Uhr 16 Min. Oesterr. Credit-Actien 318, 50. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 219, 75. Lombarden 135, —. Galizier 193, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 27. 4% Ungar. Goldrente 103, 30, do. Papierrente 99, 20. Elbthalbahn 220, 25. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 26. Februar. Mittags. Credit-Actien 271, 75, Staatsbahn 188, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 88, 50. Egypter 95, —. Befestigt.

London, 26. Februar. Consols 97, 09. 4% Russen von 1888 Ser. II. 93, 50. Egypter 94, 05. Kalt.

Paris, 26. Februar. 3% Rente 88, 17. Neueste Anleihe 1877 105, 45. Italiener 93, 40. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Egypter 477, 50. Fest.

Wien, 26. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien..	319 50	320 25	Marknoten	58 15	58 25
St.-Eis.-A.-Cert.	219 50	220 75	4% ung. Goldrente.	103 30	103 35
Lomb. Eisenb..	135 50	135 —	Silberrente	88 90	88 90
Galizier	193 75	194 —	London	118 90	119 30
Napoleonsd'or.	9 42½	9 48½	Ungar. Papierrente.	99 30	99 25

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 26. Februar 1890

Berlin, 26. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Cours vom	25.	26
Galiz. Carl-Ludw.ult	— —	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	171 —	170 30
Lübeck-Büchen	178 20	177 25
Mainz-Ludwigshaf..	123 40	123 40
Mecklenburger	168 20	167 90
Mittelmeerbahn ult.	108 20	108 —
Warschau-Wien ult.	190 50	193 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	60 10	60 20
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	112 50	111 70
do. Wechslerbank.	109 50	108 75
Deutsche Bank.....	173 20	175 —
Disc.-Command. ult.	235 50	235 70
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 10	176 20
Schles. Bankverein.	129 50	129 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	140 20	— —
Bismarckhütte	215 50	210 50
BochumGussstahl.ult.	192 —	190 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	167 50	167 —
do. Pferdebahn...	142 20	142 20
do. verein.Oelfabr.	93 90	93 20
Donnersmarckh. ult.	87 50	87 —
Dortm. Union St.-Pr.	103 90	102 20
Erdmannsdrf. Spinn.	103 90	103 —
Fraust. Zuckerfabrik	160 —	160 —
Giesel Cement.....	143 50	141 50
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 —	165 —
Hofm.Waggonfabrik	173 70	173 —
Kattowitz. Bergb.-A.	140 10	139 —
Kramsta Leinen-Ind.	— —	143 40
Laurahütte	158 60	156 20
NobelDyn. Tr.-C.ult.	156 —	156 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	109 40	107 —
do. Eisen-Ind.	201 —	197 —
do. Portl.-Cem.	134 90	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	118 20	117 —
Redenhütte St.-Pr..	124 —	123 50
do. Oblig...	— —	— —
Schlesischer Cement	173 —	170 20
do. Dampf.-Comp.	122 —	122 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	192 90	191 —
do. St.-Pr.-A.	192 90	191 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	— —	— —

Inländische Fonds.		
Cours vom	25.	26.
D. Reichs-Anl. 4%	107 20	107 —
do. do. 3½%	102 40	102 30
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	99 80	99 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 30
do. 3½% dto.	102 —	102 20
do. Pr.-Anl. de55	— —	160 50
do 3½% St.-Schldsch	100 10	100 —
Schl. 3½% Pfdbr.L.A	100 60	100 50
do. Rentenbriefe..	103 90	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	100 40	100 40
do. 4½% 1879	— —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	101 50	101 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 30	94 80
Italienische Rente..	93 80	93 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 —	58 10
Mexikaner	96 90	96 80
Oest. 4% Goldrente	95 —	94 80
do. 4⅕% Papierr.	76 20	— —
do. 4⅕% Silberr.	76 30	76 —
do. 1860er Loose.	122 10	120 50
Poln. 5% Pfandbr..	66 20	65 90
do. Liqu.-Pfandbr.	60 90	60 70
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	97 70
do. 6% do. do.	105 10	104 90
Russ. 1880er Anleihe	93 90	93 90
do. 1883er do.	— —	111 20
do. 1889er do.	93 90	93 70
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	98 80	99 10
do. Orient-Anl. II.	68 50	68 50
Serb. amort. Rente	83 50	83 80
Türkische Anleihe.	17 90	17 70
do. Loose........	81 60	79 30
do. Tabaks-Actien	100 50	99 —
Ung. 4% Goldrente	88 70	88 70
do. Papierrente ..	85 —	84 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 20	171 80
Russ. Bankn. 100 SR.	219 85	220 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 85	171 50
do. 100 Fl. 2 M.	171 —	170 80
Warschau 100SR 8 T.	219 50	220 45

Anfangs Italiener 93, 50. — Privat-Discont 3¾%.

Letzte Course.

Berlin, 26. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Berl.Handelsges. ult.	177 50	183 —	Ostpr.Südb.-Act. ult.	86 75	86 87
Disc.-Command. ult.	233 —	236 12	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	100 25	103 25
Oesterr. Credit..ult.	174 75	175 75	Laurahütte .....ult.	154 25	158 25
Franzosen ......ult.	94 —	95 75	Egypter ....ult.	94 87	94 87
Galizier ....ult.	82 75	83 50	Italiener ....ult.	93 50	93 50
Harpener ...... ult.	223 50	230 62	Lombarden .....ult.	58 12	58 25
Lübeck-Büchen ult.	178 —	177 75	Türkenloose ... ult.	80 —	80 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 50	123 25	Dresdener Bank. ult.	163 —	165 50
Marienb.-Mlawka ult.	57 —	57 —	Russ.Banknoten. ult.	219 50	220 50
Dux-Bodenbach ult.	218 50	217 —	Ungar.Goldrente ult.	88 50	88 50
Schweiz.Nrdostb.ult.	138 75	138 75	Warschau-Wien. ult.	191 —	193 75
Gelsenkirchen ..ult.	178 —	181 25	Hibernia. ......ult.	198 —	201 25

Producten-Börse.

Berlin, 26. Februar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 197, —, Juni-Juli 196, —. Roggen April-Mai 171, 50, Juni-Juli 169. 25. Rüböl Februar 70. —, April-Mai 70, 50. Spiritus 70er April-Mai 33. 50, August-Septbr. 34, 90. Petroleum loco 25. —. Hafer April-Mai 163. 75.

Berlin, 26. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
April-Mai.......	196 50	197 50
Septbr.-October .	185 50	186 50
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
April-Mai.......	171 50	172 25
Juni-Juli	169 —	170 —
Septbr.-October..	161 —	161 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	163 25	163 75
Septbr.-October..	148 —	148 25

Cours vom		25.	26.
Rüböl pr. 100 Kgr Gestiegen.			
Februar..........		71 —	71 —
April-Mai........		69 70	70 60
Septbr.-October ...		59 40	61 80
Spiritus pr 10 000 L.-pCt. Fest.			
Loco	70er	33 70	33 80
Februar	70er	33 20	33 20
April-Mai....	70er	33 40	33 40
August-Septb.	70er	34 80	34 90
Loco........	50er	53 —	53 40

Stettin, 26. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	190 50	191 —
Juni-Juli	192 50	192 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	167 50	168 —
Juni-Juli	167 50	167 50
Petroleum loco..	12 —	12 —

Cours vom		25.	26.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.			
Februar.........		70 —	70 —
April-Mai		69 —	69 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.			
Loco	50er	52 30	52 50
Loco........	70er	32 80	33 —
April-Mai....	70er	32 90	33 —

Hamburg, 25. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Februar 22 Br., 21¾ Gd., per Febr.-März 22 Br., 21¾ Gd., per März-April —, per April-Mai 22¼ Br., 22¼ Gd., per Mai-Juni 22½ Br., 22⅜ Gd., per Juli-August 23½ Br., 23¼ Gd., per August-September 23¾ Br., 23½ Gd., per September-October 24¼ Br., 24 Gd. — Tendenz: Still.

Glasgow, 26. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 52 à 51, 10.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 16. bis incl. 22. Februar cr. gingen in Breslau ein:

Weizen: 50 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 229 500 Kilogr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 163 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 40 600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 117 600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 10 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 35 200 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 66 400 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 752 600 Klgr. (gegen 770 965 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 81 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 124 400 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 192 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 70 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 498 400 Kilogr. (gegen 581 500 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 69 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 80 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschles. Eisenbahn, 20 368 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 244 968 Klgr. (gegen 314 109 Kilogr. in der Vorwoche).

Hafer: 80 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Kilogramm über die Breslau-Posener Eisenbahn, 66 300 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 200 Kilogr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 33 900 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5400 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 226 200 Kilogr. (gegen 203 400 Kilogr. in der Vorwoche).

Mais: 90 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 80 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 50 000 Kilogr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 220 000 Kilogr. (gegen 70 000 Klgr. in der Vorwoche).

Kleesamen: 7200 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 2000 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, im Ganzen 9200 Klgr. (gegen 11 400 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 6000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 7000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 86 500 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 16 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 14 300 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 150 100 Klgr. (gegen 71 200 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 11 000 Klgr. von der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 3800 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 45 700 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 5200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 120 700 Klgr. (gegen 77 800 Klgr. in der Vorwoche).

Dagegen gelangten in derselben Woche in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 20 300 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, im Ganzen 50 500 Klgr. (gegen 30 280 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 200 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 20 000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 15 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 55 200 Klgr. (gegen 51 330 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts.

Mais: 5000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 80 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 95 000 Klgr. (gegen 90 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus der Oberschlesischen Eisenbahn, 16 000 Kilogramm auf der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 14 000 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 60 000 Klgr. (gegen 68 400 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: Nichts (gegen 15 000 Klgr. in der Vorwoche).

Frankfurt a. M., 25. Febr. Die Anmeldungen auf die heute zur Einführung gelangten Actien der Filzfabrik Fulda sind so bedeutend, dass selbst die für Capitalanlagen gemachten Anmeldungen nur theilweise berücksichtigt werden können. Cours 214,50—215.

• **Schlesische Kohlen- und Coakswerke „Gottesberg".** Der Wiener Bankverein und das Bankhaus Schoeller & Co. haben ihren Besitz an Prioritäts-Actien der schlesischen Kohlen- und Coakswerke „Gottesberg" verkauft. Käufer ist nach der „Neuen Fr. Pr." das Bankhaus Dutschka & Co. für Rechnung der Darmstädter Bank. Der Besitz des Bankvereins belief sich aut 300 000 M. Nominale. Der Kaufpreis betrug 140 pCt. Die Prioritäts-Actien der Schlesischen Kohlen- und Coakswerke im Betrage von 2 Millionen Mark wurden im Jahre 1885 emittirt und damals zum grössten Theile vom Wiener Bankverein und von den Firmen Schoeller & Co. und Baron Mayr von Melnhof übernommen. Im Januar 1886 wurde eine Subscription veranstaltet, bei welcher indess den emittirten Firmen ein restlicher Besitz zurückblieb. Die Prioritäts-Actien dürften für das mit Ende Juni abschliessende Geschäftsjahr eine sechsprocentige Verzinsung erhalten. Die Stammactien der genannten Werke haben in den letzten 5 Jahren keine Dividende erhalten. Die Verzinsung der Stammactien beginnt erst nach der sechsprocentigen Dividende der Prioritäts-Actien.

• **Zur Zahlungseinstellung der Bankfirma Simon Elsberg zu Elberfeld.** Ueber das schon kurz erwähnte Arrangement erhält die „Nat.-Z." folgenden Bericht: In der am 21. d. M. unter Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Kober zu Elberfeld stattgefundenen Gläubigerversammlung wurden die Vergleichsvorschläge der Firma acceptirt. Darnach zahlt die Firma Simon Elsberg ihren sämmtlichen Gläubigern unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Herren J. Lenzberg in Lemgo und A. J. Elsberg in Iserlohn sofort 22½ pCt. Die Depositengläubiger erhalten ausserdem ebenfalls sofort unter selbstschuldnerischer Bürgschaft des Herrn J. Lenzberg in Lemgo eine Superdividende von 2½ pCt. Die Buchgläubiger haben wegen dieser Superdividende erst nach 2½ Jahren nur einen persönlichen Anspruch an die Firma Simon Elsberg. Die Rechtsbeständigkeit des Vergleichs ist davon abhängig gemacht, dass demselben auch die nicht erschienenen Gläubiger beitreten. Für die Acceptation des Vergleiches war das Motiv maassgebend, dass weitere Zahlungseinstellungen zu befürchten seien, falls über die Firma Simon Elsberg das Concursverfahren eröffnet werden sollte. Die grösseren betheiligten Banken übernehmen die Verpflichtung für Prolongation der Wechselverbindlichkeiten zu sorgen, bei welchen die Firma Simon Elsberg in Giroverpflichtung ist und welche zum grossen Theile durch Credithypotheken gedeckt sind.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Frieda Schultze**, Herr Rittmeister und Comp.-Chef **Alfred Träger**, M.-Gladbach—Koblenz.

Verbunden: Herr Prem.-Lieut. **Georg v. Hatten**, Fräul. **Lina v. Schack**, Berlin. Herr Prem.-Lieut. **Franz v. Knobelsdorff-Brenkenhoff**, Frl. **Nataly von Eschstruth**, Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn kgl. Regierungs-Baumeister **Arthur Poltrock**, Westend-Berlin. Herrn kgl. Oberförster **Klocke**, Helmerkamp bei Celle.

Gestorben: Herr General-Major a. D. **Fritz v. Wedell**, Westend-Berlin. Herr Rathsherr **Julius Weber**, Landsberg OS.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle 688.
v. Aulok, Rgbs., n. Frau, Kochczütz. Dr. Wagner, Arzt, Warschau. v. Oheimb, Landesält. und Rgbs., n. Frau, Wronin. Herold, Fabrikant, Würzburg. Barentin, Kfm., Hohenlimburg. Krebs, Kfm., Gleiwitz. Asch, Kfm., Berlin. Freusburg, Kfm., Berlin. Zeglin, Kfm., Berlin. Zimmermann, Kfm., Mad. Gebhardt, Kfm., Hanau. Gold, Kfm., Troppau. Roßkothen, Kfm., Aachen. Morchel, Kfm., Halle. Fremercy, Kfm., Eupen.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Müller, Major, n. Gem., Ratibor. Opitz, Hptm. a. D., n. Fam., Leobschütz. Andreak, Kfm., n. Sohn, Berlin. Uhlmann, Kfm., Leipzig. Blecha, Kfm., Berlin. Methner, Dr. jur., Landeshut. Bartelt, Rgbs., n. Gem., Leschczin. Uhl, Kfm., Osterode. Jäger, Dir., Braunau. Herzog, Kfm., Mainz. Fabisch, Kfm., Stettin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße 18. Fernsprechstelle 499.
Westphal, Oberst i. 51. Reg., u. Frau. Ihre Erlaucht Frau Gräfin zu Stolberg-Stolberg m. Dienersch., auf Brustawe. Comtessen zu Stolberg-Stolberg, Brustawe. General Malotki v. Trzbiatowski n. Gem., Neisse. Ganz, Hauptm. u. Comp.-Chef., n. Gem., Brieg. v. Glasenapp, Hauptm. u. Comp.-Chef, nebst Gem., Brieg. Graf v. Pückler, Rittm. u. Esd.-Chef, Strehlen. Gabriel, Oberstlt., Neisse. Baron v. Reibnitz, Rgb., n. Gem., Wendrin. v. Eckertberg, Maj., Neisse. v. Studnitz, Pr.-Lt. u. Adj., Leobschütz. Pratsch, Oberst und Reg.-Comm., n. Gem., Neisse. Frhr. v. Richthofen, Oppeln. Buchwald, Dir., Culm i. d. Lausitz. Gasch, erzh. Domänenp., Gr.-Kaniow. Kolkhorst, Fabrik., Belfast. Schweder, Kfm., Insterburg. Lewinsohn, Kfm., Danzig. Grün, Kfm., Wien. Krotoschiner, Kfm. Berlin. Wollny, Rentier, Leipzig. Meyer, Kfm., Dresden. Probst, Ingen., Budapest.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. Dornblüth, Irrenarzt, Kreuzburg. Kloß, Maurerm., n. Frau, Neurode. Frau Particulière Täuber, Schweidnitz. Rose, Buchdruckereibesitzer, Neurode. v. Riedenau, Kfm., Dresden. Holländer, Kfm., Rosdzin. Kochmann, Fabrik., Beuthen. Wedekind, Buchh., Leipzig. Mechor, Kfm., Tirnau.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Frau Hotelbes. Ossig n. T., Lipine. Reimann, Dir., Grembanin. Sommerfeld, Ober-Amtm., n. Gem., Gr.-Wartenberg. Pick, Bahnhofs-Restaurat., Altpaker. Wolf, Kaufm., n. Gem., Oels. Schütz, Kfm., Prag. Makowski, Kfm., Trautenau. Kohn, Kfm., Berlin. Windtuschka, Kfm., Reichenberg i. Böhm.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. Februar 1890.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Fest.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,00 B	102,00 B
do. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,00 G	107.50 B
do. do.	3½	102,55 B	102,50 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,55 bz	106,55 bzB
do. do.	3½	102,40 bzB	102,10 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,40 G	100,40 B
do. Lit. A. . . .	3½	100,45à40 bzG	100,35 bzB
do. Rusticale.	3½	100,45à40 bzG	100,35 bzB
do. Lit. C. . .	3½	100,45à40 bzG	100,35 bzB
do. Lit. D. . . .	3½	100,45 bz	100,35 bzB
do. altl.	4	101,25 B	101,25 B
do. Lit. A. . . .	4	101,25 B	101,25 B
do. neue	4	—	—
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	—	101,25 B
do. Lit. B. . . .	4	—	—
do. Posener . .	4	102,00 B	101,85 bz
do. do.	3½	99,90 bz	99,90 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 G	104,20 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	100,15 G	100,25 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	98,90 bz	98,90 bz
do. Serie II.	3½	98,90 bz	98,90 bz
do. do.	4	102,00 B kl. 2,20 bz	101,75 bz
do. rz. à 110	4½	111,50 B	111,00 G
do. rz. à 100	5	103,70 bzB	—
do. Communal.	4	101,90 bz	101,75 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta' Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,50 B	101,50 B
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	4	99,75 B	99,75 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,15 G	100,00 G
Ndrsch. Zweigb.	3½	100,00 bz	99,80 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)

			vorig. Cours.	heutig. Cours.
abgest.	Brsl. Schwd. Frb. Lit. H.	4	102,40 B	101,65 G
	dto. dto. v. 76.	4	102,40 B	101,65 G
	OS. Eis.-Pr. Lit. F	4	102,40 B	101,65 G

(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

abgest.	OS. Eisb.-Pr. L. H	4	102.45 B	101,65 G
	dto. dto. v. 79.	4½	102,55 B	—
	R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	102,45 B	101,65 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1888. 1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	—	123,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	95,75 B	95,40 B
Griechisch. Anl.	5	92,00 bz	91,75 B
do. cons. Goldr.	4	73,75 B	73,80 B
do. Monop.-Anl.	4	76,60 B	76,50 B
Italien. Rente. .	5	94,00 B	93.75 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	58.00 B	58.15 B
Krak.-Oberschl.	4	—	100,10 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,00 B	96,75 B
Oest. Gold-Rente	4	94,80 bz	95,00 bz
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76.25 bz kl. 6,80 bz	76,30à35à20 bz
do. do. A/O.	4⅕	76,15 ebz	—
do. Loose 1860	5	123.25 B	123,00 G
Poln. Pfandbr. .	5	66,10 bzG	66,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	60,75 bzG	61,00 B
Rum. am. Rente	4	85,70 B	85,70 B
do. do. do.	5	98,10 bzG	98,05à8,00 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	105,40 B	105,30 B
Russ. 1880er Anl.	4	94,10 B	93,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,60 G	68,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,90à85 bz	17,90 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,00 B	81,00 B
Ung. Gold-Rente	4	89,00 bz	88,65 à 60 bzG (500er fehlen)
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	100.90 G	100,80 G
do. Pap.-Rente	5	85.40 bzG	85.50 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	112,25 bzG	112.00 B
do. Wechslerb.	6	—	110,00 bzB	109,00 B
D. Reichsb. *) . .	5⅖	7	—	—
Oesterr. Credit.	9 1/16	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	129,50à9,00bz	128,25 bz
do. Bodencred.	6	6	122,00 bzG	122,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes. . . .	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	131,00 G	131,00 B
do. Strassenb.	7	6	142,00 G	142,00 G
do. Wagenb.-G.	9	—	168,00 bz	168,00 bz
Donnersmrckh.	3	—	90,00 bzB	87,00à6,50à7.65 bzG
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	140,50 bz	139,25 à 8,50 bzG
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	109,75 à 8,50 bzG	107à 6,00 à 7,75 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	—	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	135,00 G	134,50 bz
Oppeln. Cement	6	7	118,50 B	118,00 B
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	7	—	—
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	—	—
do. Lebensvers.	4	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	7⅔	—	143,50 B	143,00 G
do. Cem. Grosch.	18½	14½	172,00 bz	—
do. Zinkh.-Act.	9	—	194,50 G	192,00 G
do. do. St.-Pr.	9	—	194,50 G	192,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	7	—	137,00 G	137,00 G
Laurahütte	6½	—	158,25 bz	155à4,75 à 5,50 bzG
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	95,00 B	93.00 G

Wechsel-Course vom 26. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,00 B
do. do.	2½	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,47 bzG
do. do.	5	3 M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,05 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	220,00 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	171,45 G
do. do.	4	2 M.	170,40 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländisches Papiergeld.

	voriger Cours.	Heutiger Cours.
Oest. W. 100 Fl. . .	172,00 bz	171,65 bz
Russ. Bankn. 100 SR	221,60 bz	220,75 bz

Breslau, 26. Februar. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss	19	30	19	10	18	70	18	30	17	70	17	20
Weizen, gelb	19	20	18	90	18	60	18	20	17	60	17	10
Roggen	17	40	17	20	17	—	16	70	16	50	16	30
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare. ℳ	₰
Raps	28	20	26	20	24	70
Winterrübsen . . .	27	80	26	20	24	60
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	25	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 26. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken-a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25—26,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 26. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 176,00 Br., April-Mai 177,00 Br., Mai-Juni 178,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Februar 165,00 Br., April-Mai 161,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 72,00 Br., Februar-März 72,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,00 Gd., 70er 31,50 Gd., April-Mai 70er 32,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 27. Februar:
Roggen 176,00, Hafer 165,00, Rüböl 72,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 26. Februar: 50er 51,00, 70er 31,50 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.